

Auf Tauchstation am Venekotensee

Das Tauchteam Odenkirchen hat den Venekotensee untersucht: Begeistert waren die Taucher davon, wie klar der See war. Am Grund fanden sie aber auch Müll - zum Beispiel den Schlauch einer Wasserpfeife.

VON LENA MEYER

NIEDERKRÜCHTEN Die rote Flagge mit dem weißen Streifen flattert munter im kräftigen Wind. Sie markiert die Einstiegsstelle der Taucher des Tauchteams Odenkirchen, die sich mit den Gewässern des Venekotensees vertraut machen. Sie wollen den als Naherholungsgebiet beliebten See gründlich untersuchen: Wie groß ist der Fischbestand, wie gut die Wasserqualität, wie viel Müll befindet sich im Gebiet? Fragen wie diesen sind vier Taucher des Teams am vergangenen Wochenende nachgegangen.

„Das klare Wasser lässt auf einen Nährstoffmangel im See schließen“

Sebastian Benesch, Angler

Michael Bruchmann, Vorsitzender des Vereins, ist vor allem davon begeistert, wie klar das Wasser des Sees ist: „An vielen Stellen kann man vergleichsweise weit sehen.“ Des einen Freud, des anderen Sorge - während die Taucher unter hervorragenden Sichtverhältnissen arbeiten, stimmt das klare Wasser Sebastian Benesch, Mitglied eines lokalen Angelvereins, nachdenklich: „Es gibt im Venekotensee vermutlich keinen besonders großen Fischbestand. Das liegt zum einen an den Kormoranen, die mit ihrem Nahrungsbedarf von bis zu 500 Gramm Fisch pro Tag den See



Das Tauchteam Odenkirchen hat gemeinsam mit dem Angelsportverein Venekotensee geprüft, wie viele Fische im See leben, wie gut die Wasserqualität ist und wie viel Müll sich in dem Gebiet angesammelt hat.

FOTO: ASV VENEKOTENSEE

ordentlich plündern. Zum anderen lässt das klare Wasser auch auf einen Nährstoffmangel im See schließen.“

Der Angelsportverein Venekotensee arbeitet mit dem Tauchteam zusammen, nachdem vor einigen Jahren bereits Taucher des Technischen Hilfswerks (THW) den See von Abfall befreit haben. „Das Tauchteam soll auch nach Müll suchen und diesen bergen“, sagt Be-

neschan. Sein Verein entferne fünfmal im Jahr den Müll im Umfeld des Sees, brauche für die Abfälle unter Wasser aber Hilfe. „Wenn das Tauchteam hier seinem Hobby nachgehen und uns gleichzeitig helfen kann, den größten Müll herauszufischen, ist das doch eine Win-Win-Situation“, befand Benesch. Obwohl das Baden im See offiziell verboten ist, zieht es im Sommer regelmäßig zahlreiche Schwimmer an

das Gewässer. Die Fische seien laut Benesch an den Lärm der Menschen gewöhnt, da der See ganzjährig Erholungssuchende anlockt. Dennoch sei es bedenklich, welche Mengen an Müll die vielen Besucher regelmäßig zurücklassen. „Wir haben im ganzen Gebiet Mülltonnen aufgestellt. Trotzdem landet viel Müll einfach daneben - oder die Tonne wird gleich ganz ins Wasser geworfen“, berichtet Benesch.

Auch die Säuberungsaktionen des Angelvereins seien eine regelrechte Sisyphos-Arbeit, an den Wochenenden sehe das Gebiet oft am nächsten Tag wieder wie vor der Reinigung aus. Große Probleme bereiten auch Lager- und Grillfeuer, die den Anwohnern wegen der hohen Waldbrandgefahr ein Dorn im Auge seien.

„Wir haben Tonnen aufgestellt. Trotzdem landet viel Müll einfach daneben“

Sebastian Benesch

Die Taucher waren nach ihrer ersten Seebesichtigung dennoch zufrieden. Raul Wenzel kann in Hinblick auf den Nährstoffgehalt des Sees zum Teil eine Entwarnung geben: „Ich habe vor allem in Randnähe einige Schmieralgen gesehen, die trotz des schlechten Wetters gut gediehen sind.“ Wenn das Wetter jetzt mitspielt und die Sonne noch weiter scheint, würden sich schnell weitere Algen bilden.

Den Tauchern Bruchmann und Wenzel war zudem ein großer Hecht entgegen geschwommen: „So ein gewaltiges Tier habe ich noch nie gesehen“, sagt Wenzel nach dem Tauchgang staunend. Abfall haben die Taucher erfreulich wenig gefunden, wenn er auch etwas bizarr war: Neben einem Hundespielzeug und einem alten Schnorchel fand die Taucher auch den Schlauch einer Wasserpfeife.